



Straßburg, den 10. Mai 2021

**Direction Générale Adjointe Europe,
Transfrontalier et Bilinguisme**
Direction Europe et Transfrontalier
Service partenariats et territoires rhénans

Ansprechperson: Laurent LEONHARD
Tel.: 03.89.30.64.21
Mail: laurent.leonhard@alsace.eu

Frau Claudine GANTER
Vize-Präsidentin des Oberrheinrats
Rehfusplatz 11
D – 77694 KEHL

Sehr geehrte Frau Vize-Präsidentin, *liebe Claudine,*

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 20. Januar dieses Jahres, mit dem Sie Präsident BIERRY die vom Oberrheinrat in seiner Plenarversammlung vom 7. Dezember 2020 verabschiedeten Resolutionen übermittelt haben, freue ich mich, Ihnen hiermit die Stellungnahme der Collectivité européenne d'Alsace übermitteln zu können.

Ich danke Ihnen im Voraus dafür, dass Sie diese Stellungnahme den Mitgliedern des Oberrheinrats zur Kenntnis bringen. Ich werde den anderen Mitgliedern des Vorstands am 7. Mai zur Verfügung stehen, um sie bei Bedarf zu erläutern.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Mit freundlichen Grüßen

Der Vize-Präsident

[signé]

Rémi BERTRAND

Collectivité européenne d'Alsace

Hôtel du Département
Place du Quartier Blanc, 67964 STRASBOURG Cedex 9
Hôtel du Département
100 Avenue d'Alsace, 68000 COLMAR
03 69 49 39 29 | www.alsace.eu

Die Schriftverkehr ist an den Präsidenten der Collectivité européenne d'Alsace zu richten.

Resolutionen des Oberrheinrats vom 7. Dezember 2020

Stellungnahme der *Collectivité européenne d'Alsace*

1 – Verbesserung der grenzüberschreitenden Mobilität durch die Einrichtung neuer öffentlicher Buslinien am Oberrhein

Die *Collectivité européenne d'Alsace* (CeA) steht voll und ganz im Einklang mit dem Inhalt der Resolution.

Auch wenn das vorrangige Ziel der CeA nach wie vor die Reaktivierung von Schienenverbindungen ist - wo immer dies wirtschaftlich machbar ist -, misst sie der Vereinfachung des Alltags ihrer Bevölkerung eine hohe Bedeutung bei und unterstützt die Einrichtung und Finanzierung von Buslinien, um bestehende Lücken zu schließen.

In diesem Sinne beteiligte sich die CeA an der Einrichtung einer neuen Buslinie zwischen Erstein und Lahr: In enger Partnerschaft mit dem Eurodistrikt Straßburg-Ortenau (Projekträger) hatten sich die Verbandsgemeinde des Kantons Erstein und das Departement Bas-Rhin im Jahr 2017 verpflichtet, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern, indem sie versuchsweise eine grenzüberschreitende Buslinie zwischen den Bahnhöfen Erstein und Lahr einrichteten.

Diese Linie sollte zunächst mit zwei täglichen Hin- und Rückfahrten große Unternehmen im Gewerbegebiet Lahr bedienen.

Nach Ende des Testbetriebs bestätigte sich das Interesse an der Verbindung, und die Region Grand Est wie auch der Ortenaukreis schlossen sich dem Projekt an, um die Taktung zu verstärken und das Angebot für die breite Öffentlichkeit zu öffnen. Mittlerweile umfasst das Angebot 6 Hin- und Rückfahrten täglich, von Montag bis Samstag. Die CeA ist ein Partner dieses Projekts, das für den Zeitraum 2020-2024 von der Region getragen wird.

Der CeA unterstützt auch das Projekt eines Expressbusses zwischen Colmar und Breisach, bis zur Wiedereröffnung der Bahnstrecke für Passagiere.

Durch diese konkreten Beispiele zeigt die CeA ihre Flexibilität, sich an die Gegebenheiten vor Ort anzupassen, indem sie Unterstützung „à la carte“ anbietet.

2 – Nachhaltige Sportentwicklung am Oberrhein

Die CeA unterstützt aktiv den elsässischen Sportsektor und insbesondere dessen grenzüberschreitende Initiativen. In diesem Zusammenhang hat die CeA 2018 und 2020 zwei „Sportforen“ initiiert, die Akteure aus der Sportwelt zusammenbringen sollen, um gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Das von der Arbeitsgruppe "Sport" der Oberrheinkonferenz durchgeführte Projekt eines Leitfadens für die Planung von Sportstätten am Oberrhein, der auch die grenzüberschreitende Dimension berücksichtigt, wird von der CeA begrüßt.

3 – Verbesserung des grenzüberschreitenden Zugangs zu Notdienstapotheken

Die CeA begrüßt den Inhalt der Resolution, die sich einem sehr konkreten Aspekt des täglichen Lebens am Oberrhein widmet, und erinnert an ihre ständige Mobilisierung seit Beginn der COVID-19-Pandemie zugunsten pragmatischer und nachhaltiger grenzüberschreitender Lösungen im Gesundheitsbereich.

Eine breitere Öffnung der Notdienstapotheken auf beiden Seiten der Grenze könnte Teil dieser Dynamik werden, auch wenn praktische Fragen (Kenntnis der Medikamentennamen

auf beiden Seiten der Grenze, Fragen der Erstattung und der Erstattungssätze usw.) noch geklärt werden müssen.

Die CeA verfolgt im Gesundheitsbereich das Ziel, praktische Vorschläge zur Vereinfachung des Lebens der Bürgerinnen und Bürger am Oberrhein umzusetzen. Dabei geht es sowohl um alltägliche Maßnahmen als auch um das Einbringen struktureller Projekte, zum Beispiel in das künftige Schema für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Elsass (*Schéma alsacien de coopération transfrontalière*). Grenzüberschreitende Gremien wie der Oberrheinrat oder die Oberrheinkonferenz werden selbstverständlich in vollem Umfang in den Konsultationsprozess einbezogen und können ihre Vorschläge einbringen.

4 – Grenzüberschreitende Potenziale im Gesundheitsbereich am Oberrhein ausschöpfen

Die CeA befürwortet Schritte hin zur Schaffung eines grenzüberschreitenden Gesundheitsraumes am Oberrhein und unterstützt die Vorschläge des Oberrheinrats zur Übernahme geplanter Behandlungen auf beiden Seiten einer Grenze.

Sie weist jedoch darauf hin, dass die Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen grenzüberschreitenden Gesundheitsraums noch zahlreich sind und die Umsetzung experimenteller Ansätze erfordern.

Im Nachgang des Gesundheitskongresses vom 19. Oktober 2020 (der unter der Schirmherrschaft der CeA mehr als hundert Vertreter von Gesundheitsbehörden, Gebietskörperschaften und Fachleuten aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland zusammenbrachte) und angesichts der gemeinsamen Bedarfslage in Bezug auf den Aufbau eines einheitlichen Gesundheitsraums am Oberrhein sollte man vier Arbeitsbereichen Priorität einräumen:

- im Bereich Rettungsdienst, insbesondere als Antwort auf die Erwartungen der ECA (und der *Services territoriaux d'incendie et de secours*), des Oberrheinrats und der regionalen Gesundheitsagentur (*ARS Grand Est*). Hierbei ist zu beachten, dass die bestehenden Vereinbarungen auch durch die Organisation regelmäßiger praktischer gemeinsamer Übungen (grenzüberschreitende "Stresstests") angewendet werden müssen;
- die Einrichtung einer ambitionierten grenzüberschreitenden Koordination in der Epidemiologie;
- die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der wohnortnahen Versorgung, insbesondere auf der Grundlage des im PAMINA-Raum laufenden Projekts der grenzüberschreitenden medizinischen Versorgungszentren, welches es ermöglicht, auch die Frage der Kostenübernahme der Versorgung anzugehen. Über dieses von INTERREG kofinanzierte Projekt wird ein Austausch mit den anderen grenzüberschreitenden Lebensräumen am Oberrhein stattfinden;
- grenzüberschreitend auf die Probleme in der Pflege älterer und behinderter Menschen zu reagieren, um gemeinsam die Herausforderung der Überalterung der Bevölkerung und der Entwicklung chronischer Krankheiten zu bewältigen;

Schlussendlich wird die CeA in enger Zusammenarbeit mit STIS 67 in Kürze das erste „*Vaccinodrome*“ im Elsass in den Räumlichkeiten der CeA in Straßburg eröffnen. Ziel ist es, ab dem 15. Mai 2021 bis zu 14.000 Menschen pro Woche impfen zu können. Dies ist eine Premiere in Frankreich und zeigt das Engagement der CeA zur Förderung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung.

5 – Errungenschaften des Schengener Abkommens schützen

Die CeA steht im Einklang mit dem Inhalt der Resolution. Die beiden elsässischen Departements hatten sich im Jahr 2020 beide gegen die Schließung der Grenzen und

Nicht amtliche Übersetzung: Im Zweifel gilt die französische Fassung.

Maßnahmen zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit im trinationalen Lebensraum ausgesprochen.

Die CeA setzt dieses Engagement fort, indem sie eng mit den Behörden der drei Länder zusammenarbeitet, um eine unvorhergesehene und unkoordinierte Rückkehr der nationalen Grenzen zu vermeiden, damit das tägliche Leben der tausenden Grenzgängerinnen und Grenzgängern am Oberrhein so wenig wie möglich beeinträchtigt wird.

Der Umgang mit der COVID-19-Pandemie muss rückblickend analysiert werden, sobald sich die Situation stabilisiert hat, um Rückschlüsse auf die Funktionsweise (und Fehlfunktionen) der Koordinierungsstellen am Oberrhein ziehen zu können.